

Wehr, und nach wechselvollem Kampf entschied schließlich der Sturm 33 die Schlacht zu unseren Gunsten. Die Roten flohen, und ihr Lokal ging in Trümmer. Wir brachten dafür auch wieder einen Tag auf dem Alex zu.

29. September 1928: 3. Märkertag in Teltow mit der anschließenden ersten Sportpalastversammlung. Etwa 3000 SA.-Männer, meist auswärtige, marschierten von Teltow nach Berlin. Was wir nicht zu hoffen wagten, wurde Tatsache. Der Sportpalast war überfüllt. Dr. Goebbels sprach. Ein Massenkonzert von mehreren hundert Spielleuten und Musikern umrahmte die Veranstaltung. Inzwischen verübten starke kommunistische Horden, von der Polizei nicht gehindert, zahlreiche Überfälle auf einzelne SA.-Männer dicht vor den Toren des Sportpalastes. Dadurch ermutigt, versuchten sie sogar in den Sportpalast selbst einzudringen. Als jetzt unser Gegenstoß einsetzte, schoß und schlug die Polizei wie wild in unsere Kolonnen. Wir wurden zurückgetrieben und hatten zahlreiche Verletzte zu beklagen. Als wir spät abends vom Sportpalast nach Hause gingen, setzten die Roten ihren Terror fort. Hanne Maiko wurde vor seiner Haustür von fünf Kommunisten überfallen, die versuchten, ihm die Fahne zu entreißen. Nach erbittertem Kampf konnte er sich und die Fahne retten, während sein Fahrrad ihm gestohlen wurde.

Kleinarbeit 1929 und 1930.

Zur Propagandaarbeit, zum Saalschutz und dergl. tritt im Laufe der Jahre auch eine erhöhte militärische Ausbildung; wenn auch nicht mit Waffen, so doch hinsichtlich der Disziplin und Organisation. Im Frühjahr und Sommer 1929 sind wir oft im Sportlager Wünsdorf bei Zossen, um auch diesen Aufgaben gerecht zu werden.

Im August findet der zweite Nürnberger Reichsparteitag statt. Unter Staf. Döbrich wird eine Marschstandarte von 70 Mann gebildet, die schon 10 Tage vorher Berlin verläßt. Wir fahren mit der Eisenbahn bis Stockheim und marschieren von dort über Kulmbach, Bayreuth und Erlangen nach Nürnberg. Die 70 Mann sind verschiedenen Berliner Stürmen entnommen; 33 ist mit 15 Mann am stärksten der treten. Hanne ist auch auf diesem Marsch unser Fahnenträger. Überall stürmisch begrüßt marschieren wir in bester Disziplin und Kameradschaft bis Nürnberg. Hier kommt es verschiedentlich zu kleineren marxistischen Terrorakten. So fährt ein wild gewordener Straßenbahnführer grundlos von hinten in unsere Marschkolonne hinein. Erst Hanne gelingt es, ihn mit der Fahnenstange wieder zur Vernunft und die Bahn zum Halten zu bringen. Der Parteitag von 1927 wird um vieles übertroffen. 70 000 SA.-Männer marschieren diesmal im Luit-